

#UOSgegenCorona

8. Newsletter des Präsidiums der Universität Osnabrück für Mitarbeitende vom 15. Mai 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



vor wenigen Tagen hat die niedersächsische Landesregierung einen sogenannten Stufenplan veröffentlicht, aus dem hervorgeht, dass die Hochschulen das laufende Sommersemester bis auf weiteres in „digitaler Form“ durchführen sollen. Aus meiner Sicht wirft dies Fragen auf, die wir zurzeit mit dem zuständigen Ministerium klären. So brauchen wir Klarheit in Bezug auf eine langfristige Perspektive zur Be-

endigung des digitalen Semesters. Sobald wir neuere und vor allem detailliertere Aussagen erhalten, werde ich Sie darüber natürlich unverzüglich informieren. Generell gilt: Auch wenn die Anzahl Neuinfizierter glücklicherweise abnimmt, lässt sich nicht vorhersagen, wie sich die Situation an unserer Universität entwickeln wird. Ich kann da nur an Ihre Geduld appellieren! Bitte bleiben Sie engagiert und vor allem natürlich: Bleiben Sie gesund!

Ihre Susanne Menzel-Riedl

Neu an der Uni



Aline Kleffmann ist neu im Personaldezernat

„Mein Name ist Aline Kleffmann, und ich arbeite seit dem 2. März im Stellenmanagement des Personaldezernates. Als wenn die Zeit des Neustarts im Job nicht schon aufregend genug ist, war dieser kurze Zeitraum von Anfang bis Mitte März wohl erst die „Ruhe vor dem Sturm“. Ich hatte das große Glück, kurze Zeit vor den Einschränkungen durch das Coronavirus meinen Arbeitsplatz sowie den Großteil der neuen Kollegen und Kolleginnen persönlich kennenlernen zu können. Durch meine vorherige Beschäftigung im Jugendamt bin ich turbulente Zeiten gewohnt – dachte ich zumindest. Doch Corona brachte noch mal ganz neue Herausforderungen mit sich. Natürlich machte ich mir Gedanken darüber, wie die Einarbeitung aus dem Homeoffice funktionieren soll: Das System einer Universität war mir völlig unbekannt und den Personalbereich kannte ich durch mein BWL-Studium bis dahin nur aus der Theorie. Meine Sorgen waren aber völlig unbegründet, da meine lieben Kolleginnen mich jederzeit telefonisch, per Mail, in Videokonferenzen und teilweise vor Ort, mit Abstand versteht sich, unterstützen und mir trotz der außergewöhnlichen Situation einen tollen Einstieg in die Arbeit an der Universität Osnabrück ermöglicht haben. Ich hoffe, dass ich schon bald auch zu den stets hilfsbereiten Kollegen und Kolleginnen aus den Fachbereichen und den anderen Dezernaten ein Gesicht kennenlernen darf.“



Neuer Scanservice

Die Universitätsbibliothek bietet Angehörigen der Universität neuerdings einen Scanservice an. Sie können Aufsätze aus Zeitschriften oder Auszüge aus Büchern des gedruckten Bestandes bestellen, die zurzeit für Sie nicht zugänglich sind, weil die Bände nicht ausleihbar oder Sie nicht vor Ort sind. Nach den Vorgaben des Urheberrechtsgesetzes dürfen bis zu zehn Prozent eines Werkes oder einzelne Beiträge aus wissenschaftlichen Zeitschriften „übermittelt“ werden. Mehr unter:

blog.ub.uni-osnabrueck.de/blog/2020/05/11/scanservice-der-universitaetsbibliothek

Berufen



Prof. Dr. Georg Gesk auf W2-Professur berufen

Es sind ungewöhnliche Zeiten. Trotz grundsätzlich eingeschränktem sozialen Kontakt gibt es Termine, die nur persönlich erfolgen können. Dazu gehört die Ernennung von Professorinnen und Professoren, die heute seit Ausbruch der Corona-Krise wieder erstmals erfolgte. Auch wenn die Szene anmutet, als sei sie einem Western entlehnt: Universitätspräsidentin Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl überreicht auf dem Bild Prof. Dr. Georg Gesk seine Ernennungsurkunde auf die W2-Professur für chinesisches Recht (mit UOS-Maske aus dem Fach Textiles Gestalten!) Gesk ist ein international ausgewiesener Experte für chinesisches Recht und bereits seit einigen Jahren im Fachbereich Rechtswissenschaften der Universität in Forschung und Lehre tätig. Getragen wird die Professur von der Sievert Stiftung für Wissenschaft und Kultur, der Friedel und Gisela Bohnenkamp Stiftung, der Dieter Fuchs Stiftung sowie Klaus Hellmann.

Aufruf



Die Textilwissenschaftlerin Prof. Dr. Bärbel Schmidt hat sich mit folgender Mail an uns gewandt:

„Das Fachgebiet Textiles Gestalten hat das Projekt UNI UNITED ins Leben gerufen. Es geht darum, dass Beschäftigte und Studierende Masken nähen, die gegen eine Spende im Uni-Shop und während einzelner Aktionen im Schloss-Innenhof abgegeben werden. Es besteht auch die Möglichkeit, nur zugeschnittenen Stoff gegen eine Spende zu erhalten. Nähanleitungen finden sich unter www.klinikum-lev.de/naehanleitung-mund-nase-maske.aspx Bitte beteiligen Sie sich!“

Zentrale Studienberatung



Wertvolle Hinweise für Fachbereiche und Verwaltung

Die Zentrale Studienberatung hat als Unterstützungsangebot für alle Fachbereiche und Verwaltungseinheiten im Rahmen des Projekts „Dezentrale Beratungsqualität stärken“ die sogenannte „Toolbox Beratung“ entwickelt. Sie soll allen, die in irgendeiner Form Studierende beraten (beispielsweise die Fachstudienberatungen, Prüfungsämter, Dekanate, Fachschaften), Informationen zu Ansprechpartnern und Zuständigkeiten und zu Grundlagen der Beratungsarbeit bieten. Aktuell wurde die Toolbox ergänzt um den Punkt „Beratung in Zeiten der Corona-Krise“:
www.zsb-os.de/beratungsangebot/toolbox-beratung/corona-krise-tipps

Studentenwerk



Mensa to go jetzt auch am Westerberg

Das Studentenwerk Osnabrück startete am 4. Mai in der Mensa Schlossgarten erfolgreich mit dem Abholservice. Ab dem 11. Mai gibt es MENSA TO GO auch in der Mensa Westerberg. Studierende und Bedienstete der Hochschulen können ihr Menü mit der neuen App SWOSY bestellen und auch die Zeit am Folgetag für die Abholung auswählen.
Mehr unter: www.studentenwerk-osnabrueck.de/de/nachrichten/artikel-details/news/detail/News/mensa-to-go-studentenwerk-osnabrueck.html

Corona und Gleichstellung



Fallstricke der digitalen Lehre

Die derzeitige Krise stellt uns alle auf unterschiedlichen Ebenen vor große Herausforderungen. Ihre Herausforderungen, Verunsicherungen, Diskussionsanregungen, Ideen und Gedanken kommen auch im Gleichstellungsbüro an, so dass wir vom Gleichstellungsbüro uns mit Ihnen und für Sie unter dieser neuen Rubrik mit der Frage beschäftigen, welche Auswirkungen die Corona-Pandemie und die damit verbundene gesamtgesellschaftliche Krise auf Gleichstellungsfragen hat. In dem heutigen Beitrag werden die Fallstricke der digitalen Lehre aus studentischer und dozierender Sicht beleuchtet. Während der studentische Text auf Probleme der Vereinbarkeit, unklare Vorgaben und unverhältnismäßige Ansprüche der Dozierenden hinweist, ringen die Lehrenden mit anonymen Seminaren, zurückhaltender Partizipation und der Erkenntnis, dass Technik und Didaktik nicht immer in Einklang zu bringen sind. Das Gleichstellungsbüro möchte in diesem und zukünftigen Artikeln das „Corona-Semester“ an der Universität aus möglichst vielfältigen Perspektiven betrachten und mit dieser Rubrik dazu beitragen, dass die Universität ein pluralistischer Ort des Ideenaustausches bleibt und die Bedürfnisse der Einzelperson nicht in der Gesamtkrise untergehen. Für die nächsten Wochen sind bereits Artikel über „Corona und Vereinbarkeit“ sowie „Gewalt und Familie“ geplant, die auch Themen aufgreifen, deren Brisanz sich leider nicht „eindämmen“ lässt.
Mehr unter: www.uos.de/?id=20384#c199295



Betriebsarzt apl. Prof. Dr. Henning Allmers auf die Frage:
Wer gehört eigentlich zur Risikogruppe?

Personengruppen, die nach bisherigen Erkenntnissen ein höheres Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf haben:

- Das Risiko einer schweren Erkrankung steigt ab 50 bis 60 Jahren stetig mit dem Alter an. Insbesondere ältere Menschen können, bedingt durch das weniger gut reagierende Immunsystem, nach einer Infektion schwerer erkranken. Da unspezifische Krankheitssymptome wie Fieber die Antwort des Immunsystems auf eine Infektion sind, können diese im Alter schwächer ausfallen oder fehlen, wodurch Erkrankte dann auch erst später zum Arzt gehen.
- Auch verschiedene Grunderkrankungen wie beispielsweise Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Erkrankungen des Atmungssystems, der Leber, der Niere, Krebserkrankungen oder Faktoren wie starkes Übergewicht und Rauchen scheinen das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf zu erhöhen.
- Bei älteren Menschen mit vorbestehenden Grunderkrankungen ist das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf höher, als wenn nur ein Faktor (Alter oder Grunderkrankung) vorliegt; wenn mehrere Grunderkrankungen vorliegen, dürfte das Risiko höher sein als bei nur einer Grunderkrankung.
- Für Patienten mit unterdrücktem Immunsystem (zum Beispiel aufgrund einer Erkrankung, die mit einer Immunschwäche einhergeht, oder wegen Einnahme von Medikamenten, die die Immunabwehr unterdrücken, wie Cortison) besteht ein höheres Risiko.

Kein erhöhtes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf:

- Schwangere scheinen nach bisherigen Erkenntnissen aus China kein erhöhtes Risiko gegenüber nicht schwangeren Frauen mit gleichem Gesundheitsstatus zu haben.
- Bei Kindern wurde bislang kein erhöhtes Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf berichtet.

Was sollten Personen mit einem höheren Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf beachten?

- Besonders wichtig ist die größtmögliche Minderung des Risikos einer Infektion, zum Beispiel durch allgemeine Verhaltensregeln (Hände waschen, Abstand halten zu Erkrankten) und weitere Maßnahmen der Kontaktreduktion.
- Wichtig ist auch eine aktive Information über das Krankheitsbild, die bei der frühzeitigen Selbsterkennung von Symptomen helfen kann.
- Erkrankte sollten rasch Kontakt aufnehmen zur Hausarztpraxis oder telefonisch zu anderen beratenden Stellen:
 - Beratung hinsichtlich individueller Maßnahmen
 - Beratung hinsichtlich labordiagnostischer Abklärung von COVID-19
- Wenn in der näheren Umgebung (z.B. im privaten oder beruflichen Umfeld) Fälle von COVID-19 bekannt werden, sollte dies ebenfalls entsprechend mitgeteilt werden, um gezielte diagnostische Maßnahmen zu beschleunigen.